# Automatisierte Logik und Programmierung

Prof. Chr. Kreitz

Universität Potsdam, Theoretische Informatik — Sommersemester 2004 Blatt 2 — Abgabetermin: —

# Aufgabe 2.1

Beweisen Sie mit und ohne Verwendung der arith-Entscheidungsprozedur

$$\forall x,y:\mathbb{Z}. \quad x < y+4 \quad \land \quad y-23 < 55 \quad \land \quad x > y \quad \land \quad y-1 > 35 \quad \Rightarrow \quad (x < 86 \quad \lor \quad y < 1) \quad \land \quad 25 < x$$

Hinweis: Verwenden Sie die Strategie simple\_prover um das Beweisziel vorzubereiten. Gehen Sie davon aus, daß Arith – die Taktik-Version von arith – auch die in Definition Ungleichungen  $\geq$ ,  $\leq$ ,  $\neq$  verarbeiten kann und Wf alle anfallenden Wohlgeformtheitsziele lösen kann.

Für die Lösung ohne Arith empfiehlt es sich, allgemeine arithmetische Lemmata aufzustellen und mit InstLemma (Manual, Seite 128) anzuwenden. InstLemma: tok -> term list -> tactic instantiiert Lemmata der Form  $\forall x_1: T_1...x_n: T_n.P \Rightarrow Q$  mit den gelisteten Termen und wendet dann modus ponens (impE) an. Die Lemmata brauchen nicht bewiesen zu werden.

# Aufgabe 2.2 (Grundlagen der arith-Prozedur)

- 2.2–a Beschreiben Sie einen Algorithmus, der überprüft, ob ein gerichteter Graph einen positiven Zyklus besitzt.
- 2.2-b Zeigen Sie, daß Entscheidbarkeit von Formeln unter aussagenlogischen Konnektiven  $(\neg, \land, \lor, \Rightarrow)$  abgeschlossen ist.
- 2.2–c Beschreiben Sie (informal) eine Taktik, welche elementar-arithmetische Formeln in konjunktive Normalform (als Vorbereitung für arith) umwandelt.

#### Aufgabe 2.3 (Etwas Theoretisches als Zusatzaufgabe)

- 2.3–a Zeigen Sie, daß eine Sequenz  $\Gamma \vdash G_1 \lor \ldots \lor G_n$  genau dann gültig ist, wenn die Sequenz  $\Gamma$ ,  $\neg G_1, \ldots, \neg G_n \vdash$  ff gültig ist, sofern alle Formeln  $G_i$  entscheidbar sind.
- 2.3-b Es sei  $\Gamma = v_1 \geq u_1 + c_1, \ldots, v_n \geq u_n + c_n$  eine Menge von atomaren arithmetischen Formeln, wobei die  $v_i$  und  $u_i$  Variablen (oder 0) und die  $c_i$  ganzzahlige Konstanten sind, und  $\mathcal{G}$  der Graph, der die Ordnungsrelation zwischen den Variablen von  $\Gamma$  beschreibt.

Zeigen Sie, daß  $\Gamma$  genau dann widersprüchlich ist, wenn  $\mathcal{G}$  einen positiven Zyklus besitzt.

# Aufgabe 2.4

Beweisen Sie die Gültigkeit der Formel

$$\forall a, b: \mathbb{Z} \times \mathbb{Z} \to \mathbb{Z}. \forall c, d, e, f: \mathbb{Z}. \quad d = e \Rightarrow a(b(d, f), c) = a(b(e, f), c)$$

ohne Verwendung der equality Regel.

**Hinweis:** Verwenden Sie Tacticals wie THEN, Repeat etc. und gehen Sie davon aus, daß die Tactic Wf alle hierbei anfallenden Wohlgeformtheitsziele lösen kann.

Lösung 2.0 Mit dem sechsten Übungsblatt sollen die Vorteile und Schwierigkeiten von Entscheidungsprozeduren kennengelernt werden.

Lösung 2.1 Ziel dieser Aufgabe ist es, den praktischen Nutzen zu erkennen, den Entscheidungsprozeduren schon in relativ leichten Problemstellungen bringen

Ohne Verwendung der arith-Regel wird die Lösung sehr aufwendig. Wir müssen die in arith enthaltene Gesetze als Lemmata formulieren (und beweisen), um sie instantiieren zu können.

```
\vdash \forall x,y:\mathbb{Z}. x < y+4 \land y-23 < 55 \land x>y \land y-1>35 \Rightarrow (x<86 \lor y<1) \land 25 < x
BY simple_prover
[x:\mathbb{Z}, y:\mathbb{Z}, x<y+4, y-23<55, x>y, y-1>35 \vdash x<86 \lor y<1
     ... ⊢ x<86
     BY InstLemma 'sub_1' [y,23,55]
        ..., y<55+23 ⊢ x<86
       BY InstLemma 'mon_add' [y,55+23,4]
          `..., y<55+23, y+4<55+23+4 ⊢ x<86
BY InstLemma 'trans_1' [x,y+4,55+23+4]
             ..., y<55+23, y+4<55+23+4, x<55+23+4 \vdash x<86
             BY InstLemma 'const_1' []
               `..., y<55+23, y+4<55+23+4, x<55+23+4, 55+23+4<86 \( \times x<86 \)
BY InstLemma 'trans_1' [x,55+23+4,86]
                  ..., y<55+23, y+4<55+23+4, x<55+23+4, 55+23+4<86, x<86 \vdash x<86
                BY hypothesis 11
  x:\mathbb{Z}, y:\mathbb{Z}, x< y+4, y-23<55, x>y, y-1>35 \vdash 25< x
  BY InstLemma 'sub_2' [y,1,35]
    ..., y>35+1 ⊢ 25<x
     BY InstLemma 'trans_2' [x,y,35+1]
      ..., y>35+1, x>35+1 \vdash 25<x
      BY InstLemma 'const_2' []
         ..., y>35+1, x>35+1, 35+1>25 \vdash 25<x
         BY InstLemma 'trans_2' [x,35+1,25]
           `..., y>35+1, x>35+1, 35+1>25, x>25 ⊢ 25<x
BY InstLemma 'less' [x,25]
              ..., y>35+1, x>35+1, 35+1>25, x>25, 25<x \vdash 25<x
              BY hypothesis 10
```

Die folgenden Lemmata spielen hierbei eine Rolle

```
\forall x,y,z:\mathbb{Z}. x < y \land y < z \Rightarrow x < z
                                                                                         \forall x,y,z:\mathbb{Z}. x < y \Rightarrow x + z < y + z
trans_1:
                                                                       mon_add:
                 \forall x,y,z:\mathbb{Z}. x>y \land y>z \Rightarrow x>z
trans_2:
                                                                       less:
                                                                                         \forall x, y: \mathbb{Z}.
                                                                                                           x>y \Rightarrow y< x
                 \forall x,y,z:\mathbb{Z}. x-y < z \Rightarrow x < z+y
                                                                                         55+23+4 < 86
sub_1:
                                                                     const_1:
sub_2:
                 \forall x,y,z:\mathbb{Z}. x-y>z \Rightarrow x>z+y
                                                                      const_2:
                                                                                         35+1 > 25
```

Mit Arith dagegen ist die Lösung natürlich sehr kurz.

**Lösung 2.2** Ziel dieser Aufgabe ist es, bekannte Ergebnisse aus verschiedenen Teilgebieten der Informatik – Grundalgorithmen, theoretische Informatik, Logik & Schaltalgebra – im Sinne eines neuen Verwendungszwecks zusammenzusetzen.

2.2–a Die Grundidee des Algorithmus ist, statt nach Zyklen zu suchen und diese zu überprüfen einfach die maximalen Gewichte von Pfaden zu bestimmen, die in einem Knoten  $v_i$  beginnen und in einem Knoten  $v_j$  des Graphen enden. Anschließend prüft man, ob das maximale Gewicht eines Pfad von  $v_i$  nach  $v_i$  für ein i positiv ist.

Diese Berechnung stützt sich auf einen bekannten Standardalgorithmus. Man definiere  $C_{i,j}^k$  als das maximale Gewicht eines Pfades von  $v_i$  nach  $v_j$  bei dem (außer  $v_i$  und  $v_j$  selbst) nur die Knoten  $v_1...v_k$  durchlaufen werden dürfen.

Dabei ist  $C_{i,j}^0$  das Gewicht der Kante von  $v_i$  nach  $v_j$ , falls eine solche existiert, und  $-\infty$  andernfalls. Man macht sich schnell klar, daß  $C_{i,j}^{k+1}$  entweder identisch ist mit  $C_{i,j}^k$  oder das maximale Gewicht eines Pfades von  $v_i$  nach  $v_j$ , der über  $v_k$  läüft – also die Summe von  $C_{i,k}^k$  und  $C_{k,j}^k$ , je nachdem, welches Gewicht höher ist.

Integriert man nun den Test, ob ein positiver Zyklus gefunden wurde, in den Algorithmus, so ergibt sich folgendes Programmstück (in ALGOL-ähnlicher Notation)

```
FOR i:=1 TO n DO  A_{i,j} := C_{i,j}^0  END END; poscycle := false;  FOR \text{ k}:=1 \text{ TO n WHILE NOT poscycle DO}  FOR i:=1 TO n WHILE NOT poscycle DO  FOR \text{ j}:=1 \text{ TO n WHILE NOT poscycle DO}  FOR j:=1 TO n WHILE NOT poscycle DO  A_{i,j} := \max(A_{i,j}, A_{i,k} + A_{k,j});  poscycle := j=i AND A_{i,j} > 0 END END END
```

Weitere Details findet man im Artikel "An algorithm for checking PL/CV arithmetic inferences" (siehe [Constable et.al.1982, Appendix D]) auf Seite 241ff.

2.2-b Der Beweis ist ein Standardresultat der theoretischen Informatik: Wir müssen nur zeigen, daß aus der Entscheidbarkeit von beliebigen Formeln A und B die Entscheidbarkeit von  $A \wedge B$ ,  $A \vee B$ ,  $A \Rightarrow B$  und  $\neg A$  folgt.

Eine Formel A mit freien Variablen  $x_1, \ldots, x_n$  ist entscheidbar, wenn es eine berechenbare (totale!) Funktion  $\chi_A: \mathbb{N}^n \to \mathbb{N}$  gibt mit der Eigenschaft

$$\chi_A(x_1,\ldots,x_n)=0$$
 genau dann, wenn  $A[x_1,\ldots,x_n]$  gültig ist.

 $\chi_A$  ist dann die *charakteristische Funktion* von A. (Man könnte auch  $\chi_A(x_1, \ldots, x_n) = 1$  fixieren, aber mit 0 ist es praktischer).

Es seien  $\chi_A$  und  $\chi_B$  die charakteristischen Funktionen von A und B mit (o.B.d.A.) freien Variablen  $x_1, \ldots, x_n$ . Dann ergeben sich folgende charakteristische Funktionen

$$A \wedge B$$
:  $\lambda x_1, \dots, x_n$ .  $\chi_A(x_1, \dots, x_n) + \chi_B(x_1, \dots, x_n)$   
 $A \vee B$ :  $\lambda x_1, \dots, x_n$ .  $\chi_A(x_1, \dots, x_n) * \chi_B(x_1, \dots, x_n)$   
 $A \Rightarrow B$ :  $\lambda x_1, \dots, x_n$ . (1 -  $\chi_A(x_1, \dots, x_n)$ ) \*  $\chi_B(x_1, \dots, x_n)$   
 $\neg A$ :  $\lambda x_1, \dots, x_n$ . 1 -  $\chi_A(x_1, \dots, x_n)$  (Man beachte, daß  $x$ - $y$ =0 ist, wenn  $x < y$  gilt.)

Dies ist der Beweis dafür, daß die Theorie  $\mathcal{A}$  prinzipiell entscheidbar ist. Prinzipiell ist hiermit auch ein Verfahren zur Überprüfung elementar-arithmetischer Formeln gegeben. Dieses aber wäre extrem ineffizient. Beweis und Entscheidungsverfahren sind verschiedene Aspekte: ein einfacher Beweis liefert oft nur ein komlexes Verfahren und umgekehrt.

2.2-c Im Prinzip müsste die Taktik einfach nur die folgenden Konversionen der Reihe nach rekursiv anwenden.

Im Detail ist dies aber relativ mühsam, da eine Substitutionsregel für logische Äquivalenzen nicht existiert. So muß man sich damit behelfen, die Substitution separat auszurechnen und die modifizierte Formel mit der Regel cut einzuführen.

Man betrachtet hierzu die Formel von außen und analysiert ihre Struktur. Im ersten Schritt sucht man in der Konklusion C nach Teilformeln der Gestalt  $A \Rightarrow B$ , sobald eine solche gefunden wird, ersetzt man diese durch  $\neg A \lor B$ . Man erhält somit eine neue Formel F und ruft die Regel cut (-1) F auf.

Im ersten Teilziel ist nun  $\vdash F$  zu zeigen und man wiederholt den die Konversion bis keine Formeln der Teilformeln der Gestalt  $A \Rightarrow B$  mehr da sind. Anschließend konvertiert man Teilformeln der Gestalt  $\neg (A \land B)$  usw.

Im zweiten Teilziel muß man nun  $F \vdash C$  zeigen. Hierzu kann man die Taktik simple\_prover einsetzen, die genau zu dem Teilziel  $\neg A \lor B \vdash A \Rightarrow B$  führen wird, da F und C bis auf diese Teilformeln ja identisch sind und nur zerlegt werden müssen.

Nun benötigt man ein Lemma der Gestalt

 $\forall A,B:1$ . A entscheidbar  $\land$  B entscheidbar  $\Rightarrow A\Rightarrow B \Leftrightarrow \neg A\lor B$  sowie Lemmata über die Entscheidbarkeit elementar-arithmetischer Formeln gemäs Teil b). Damit läßt sich dann das restliche Teilziel beweisen

Dieses Verfahren ist natürlich völlig ineffizient und wird in der Praxis niemals Einzug finden. Jedoch ist hiermit gezeigt, daß arith – die ja nur auf Disjunktionen atomarer Formeln anwendbar ist – zu einer vollständigen Entscheidungsprozedur für die gesamte Theorie  $\mathcal{A}$  ergänzt werden kann.

In der Praxis ist es viel effizienter, auf die Normalisierung zu verzichten und die zu untersuchenden Formeln von Hand freizulegen. Im Prinzip braucht man dazu nur die Tactic prover (siehe Übung 5.5) so zu erweitern, daß in simple\_prover der Aufruf von arith früh integriert wird. Hierdurch werden Implikationen, Negationen und Konjunktionen automatisch zerlegt und Disjunktionen separat verfolgt.

Lösung 2.3 Ziel dieser Aufgabe ist es, die theoretischen Fundamente der arith-Prozedur zu überprüfen.

- 2.3–a Ein Standard-Ergebnis der Logik, bei dem die Entscheidbarkeit sich in der Gültigkeit von  $G_1 \vee \ldots \vee G_n \Leftrightarrow \neg \neg (G_1 \vee \ldots \vee G_n) \Leftrightarrow \neg (\neg G_1 \wedge \ldots, \neg \wedge G_n)$  niederschlägt. Der Rest entspricht dann der Einführungsregel für  $\neg$ .
- 2.3-b Der Beweis ist verhältnismäßig aufwendig, wenn er im Detail geführt werden muß. Details findet man im Artikel "An algorithm for checking PL/CV arithmetic inferences" (siehe [Constable et.al.1982, Appendix D]) auf Seite 238ff.

# Literatur

[Constable et.al.1982] Robert L. Constable, Scott D. Johnson, and Carl D. Eichenlaub. Introduction to the PL/CV2 Programming Logic, volume 135 of Lecture Notes in Computer Science. Springer Verlag, Berlin, Heidelberg, New-York, 1982.

Lösung 2.4 Ziel dieser Aufgabe ist es, einen Gleichheitsbeweis mit den normalen Regeln zu führen und hierdurch die Vorteile von equality zu erkennen

Die Vorgehensweise ist ganz schematisch und läßt sich leicht programmieren, da im wesentlichen Terme innerhalb von Gleichheiten zerlegt werden (Dekomposition). Der Name der Regel ergibt sich i.w. aus dem Operatornamen des Terms. So ist z.B. a(b(e,f),c) ein Term mit Namen apply, also wird applyEq angewandt. Der Parameter dieser Regel ist der Typ des ersten Teilterms, also der von a, der normalerweise in den Hypothesen zu finden ist.

Wenn man sich diese – intuitiv naheliegende – Lösung genauer ansieht, stellt man fest, daß die Substitution zu Beginn eigentlich überflüssig ist, da man die Terme ohnehin zerlegen muß. Dies führt zu folgender optimierter Lösung:

```
\vdash \forall a,b: \mathbb{Z} \times \mathbb{Z} \to \mathbb{Z}. \forall c,d,e,f: \mathbb{Z}. \quad d=e \in \mathbb{Z} \Rightarrow a(b(d,f),c) = a(b(e,f),c) \in \mathbb{Z}
BY Repeat allI THEN impI
    \mathtt{a}\!:\!\mathbb{Z}\!	imes\!\mathbb{Z}\!	o\!\mathbb{Z}, \mathtt{b}\!:\!\mathbb{Z}\!	imes\!\mathbb{Z}\!	o\!\mathbb{Z}, \mathtt{c}\!:\!\mathbb{Z}, \mathtt{d}\!:\!\mathbb{Z}, \mathtt{e}\!:\!\mathbb{Z}, \mathtt{f}\!:\!\mathbb{Z}, \mathtt{d}\!=\!\mathtt{e}\!\in\!\mathbb{Z}
    \vdash a(b(d,f),c) = a(b(e,f),c) \in \mathbb{Z}
    BY applyEq \mathbb{Z} \times \mathbb{Z} \to \mathbb{Z}
                                                                                                                      die Taktik Wf löst all dies von selbst
    \mid ..., \vdash a=a \in \mathbb{Z} \times \mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}
     | BY hypEq 1
         ..., \vdash (b(d,f),c) = (b(e,f),c) \in \mathbb{Z} \times \mathbb{Z}
        BY pairEq_indep
         \mid \dots \mid b(d,f) = b(e,f) \in \mathbb{Z}
         | BY applyEq \mathbb{Z} \times \mathbb{Z} \to \mathbb{Z}
         | |\
                              \vdash b=b \in \mathbb{Z} \times \mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}
         | | ...
         | BY hypEq 2
                                \vdash (d,f) = (e,f) \in \mathbb{Z} \times \mathbb{Z}
                 BY pairEq_indep
                 1\
                                  \vdash d=e \in \mathbb{Z}
                  | BY hypothesis 7
                                     \vdash f=f \in \mathbb{Z}
                      BY hypEq 5
                         \vdash c=c \in \mathbb{Z}
             BY hypEq 3
```